

Radiogottesdienst am 26. Mai 2024

Hauptkirche St. Trinitatis in Hamburg

Predigt von Pastor Torsten Morche



Es gilt das gesprochene Wort

Wenn der alte Mann sich auf den Weg in sein Stamm-Caffè macht, sind seine drei Freunde meist schon da.

Er erinnert sich gut, wie er sie vor Jahren kennen gelernt hat.

Seine Frau war gestorben, die Tochter lebt schon ewig mit neuer Familie in Norwegen, der Sohn will nichts von ihm wissen.

Er hatte die große leere Wohnung gegen eine kleinere getaucht und war in diese Gegend gezogen, wo er niemanden kannte.

Sehr gesellig war er nie. Seine Familie hatte ihm immer gereicht. Nun fiel ihm das Treppensteigen

zunehmend schwerer und er verließ die Wohnung nur, wenn er musste: zur Ärztin, zum Einkaufen, zur Apotheke.

Der Pastor hatte zum runden Geburtstag mal eine Karte in den Briefkasten gesteckt, als er gerade nicht zu Hause war. Schade.

Für die jungen Leute im Haus existierte er irgendwie gar nicht, dachte er manchmal.

Vor allem im Herbst wurde seine Stimmung hin und wieder dunkelgrau. Dann half auch keine Quizz-Show im Fernsehen mehr. Dann musste er sich aus seinem Sessel stemmen und in der Wohnung auf und ab gehen. Nur so bekam der den Gedanken, sich aus dem Fenster zu stürzen, wieder aus dem Kopf.

Als es einmal besonders schlimm war, zog er sich Schuhe und Mantel an und ging einfach los, und Kälte und Nässe trieben ihn schließlich in dieses Caffè. Etwas unschlüssig stand er am Eingang. Dann wurde er von Nachfolgenden weiter in den Raum geschoben. So landete er vor dem kleinen viereckigen Tisch, an dem drei Männer saßen, etwas jünger als er selbst. Ihre ruhigen, freundlichen Stimmen erzeugten um sie herum eine Atmosphäre von Vertrautheit und Anteilnahme. Heiter und leicht gingen die Worte hin und her.

Der alte Mann weiß heute nicht mehr, wie es kam, dass er einen Schritt auf die unbesetzte Seite des Tisches zumachte. Aber er erinnert sich noch genau, wie sie alle Drei die Köpfe zu ihm drehten. Der eine bat ihn mit freundlicher Miene, doch Platz zu nehmen. Der andere schob den freien Stuhl einladend vom Tisch zurück und der Dritte nickte lächelnd sein Einverständnis.

Schnell gelangte das Gespräch über das Woher, Wohin und das Wetter hinaus. Dem Alten war, als hätten die Drei nur auf ihn gewartet. Er fand sich bald wieder als Teil dieser eigenartig sanften Männerfreundschaft, die sich immer Mittwoch nachmittags an diesem kleinen viereckigen Tisch versammelt.

Liebe Schwestern und Brüder,

es wundert sicher niemanden, dass wir in unserer St. Trinitatiskirche eine Trinitatisikone hängen haben. Es ist das berühmte Motiv, wo drei Engel – es ist nicht ganz klar, ob sie männlich oder weiblich sind – um einen viereckigen Tisch herumsitzen. Vielleicht ist es auch ein Altar? Sie haben die Köpfe einander zugeneigt und nehmen sich gegenseitig liebevoll in den Blick.

Ich meine, nie wurden die Wahrheit und die Schönheit dessen besser beschrieben, was das etwas sperrige Wort „Trinität“ sagen will:

Gott ist in sich selbst liebevolle Gemeinschaft. Gott ist auch als der Eine und alleinige Herr der Welt nie einsam. Gott ist in sich selbst vertraute Einigkeit.

Auf der Ikone ist die dem Betrachter zugewandte vierte Seite des Tisches unbesetzt und man kann sich leicht vorstellen: Wenn ich einen Schritt auf diesen Tisch zumache, werden sich mir die Gesichter der Engel zuwenden und ich werde erfahren, dass Gott nur auf mich gewartet hat. Und ich werde Teil

der Wesensgemeinschaft Gottes. Gott ist Gemeinschaft in sich und Gott will Gemeinschaft mit seinen Menschen.

Liebe Schwestern und Brüder,

die Botschaft von der Trinität Gottes erscheint mir aktueller denn je. Heute greift Einsamkeit um sich wie eine Epidemie. 2023 starben so viele Menschen an Suizid wie an Verkehrsunfällen, Mord und Totschlag, illegale Drogen und AIDS zusammen. Da haben wir als Kirche, da habe ich als Christ

einen Auftrag und eine Botschaft:

Auch, wenn es sich manchmal anders anfühlt, ich bin nie allein, denn ich gehöre zur Wesensgemeinschaft Gottes - und zur ökumenischen Gemeinschaft seiner Kirche, wie wir sie hier heute feiern. Darum werde ich auch dich nicht einsam lassen, wenn ich dir begegne, denn du bist wie ich ein Gottesgeschöpf, dass in die Gemeinschaft mit anderen Gottesgeschöpfen gehört.

Und wenn du willst, zeige ich dir den kleinen viereckigen Tisch, an dessen vierter Seite Dein Platz frei ist.